

Betriebskonzept zur Führung der Scola bilingua Ilanz/Glion

2. Februar 2016

Marc Pfister



SCOLA
ILANZGLION
SCHULE

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Ausgangslage.....	5
2.1 Die politische Struktur	5
2.2 Die sprachliche Landschaft/Vorgeschichte	5
2.2.1 Romanische Schuleinheiten.....	6
2.2.2 Schulstandort Ilanz.....	6
2.3 Gelebte Zweisprachigkeit am Schulstandort Ilanz	6
3. Evaluation der Pilotphase.....	7
3.1 Zielsetzung und Vorgehen	7
3.2 Befragung Eltern und Lernende	7
3.2.1 Zusammenfassung der Ergebnisse	8
3.2.2 Schlussfolgerungen.....	8
3.3 Evaluation durch die Lia Rumantscha	9
3.3.1 Ergebnisse der Evaluation.....	9
3.3.2 Schlussfolgerungen aus dem Austauschtreffen	9
3.4 Voraussetzungen für die Zulassung.....	10
4. Feinkonzept.....	10
4.1 Pädagogische Grundsätze	10
4.1.1 Unterricht nach dem Grundsatz der partiellen Immersion.....	10
4.1.2 Erwartungen und Weiterbildungsplan der Lehrperson	11
4.1.3 Idiom.....	11
4.1.4 Lehrmittel.....	11
4.1.5 Lehrplan	12
4.2 Organisatorische Grundsätze	12
4.2.1 Lektionentafel Primarstufe	12
4.2.2 Schulinterne Organisation in Bezug auf die Klassenkonstellation	13
4.2.3 Lektionentafel Sekundarstufe I	13
4.2.4 Durchlässigkeit und Niveau-Empfehlung für Schülerinnen und Schüler der scola bilingua in die Sekundarstufe I.....	14
4.2.5 Schultypenwechsel für Schülerinnen und Schüler aus der scola bilingua in der Sekundarstufe I	15
4.2.5.1 Sonderfälle in Bezug auf die Zuweisung und Schultypus.....	15
4.2.5.2 Regelung für die Übergangszeit.....	15
4.3 Zweisprachige und deutschsprachige Laufbahn	15

4.4 Prozess der Abteilungswahl	17
4.5 Unterstützungsformen	17
4.5.1 Förderunterricht für Fremdsprachige (FfF) – Unterstützungsangebot	18
4.5.2 Weitere Fördermassnahmen.....	19
5. Schlusswort.....	20

1. Vorwort

Im Februar 2007 wurde dem Stadt- und Schulrat der Gemeinde Ilanz das „Betriebskonzept Führung von zweisprachigen Klassenzügen an der Primarschule Ilanz“ zur Genehmigung übergeben. Besagtes Konzept hat seit der Einführung der zweisprachigen Schule im August 2008 dieselbe geregelt. Die Pilotphase wurde im Schuljahr 2013/14 abgeschlossen.

Der Schulrat der Gemeinde Ilanz/Glion hat der Schulleitung den Auftrag erteilt, das alte Betriebskonzept zu überarbeiten, respektive neu zu verfassen. Die gemachten Erfahrungen sollen in das neue Konzept einfließen. Um von der gesamten Bandbreite an Erfahrungen zu profitieren, wurde eine Arbeitsgruppe gebildet. Diese besteht aus: Daniela Heini (Schulratspräsidentin), Annalisa Cathomas (Schulrätin), Andrea Kobler (Kindergartenlehrperson romanische Abteilung), Karin Demont (Lehrperson Scola bilingua 2. und 3. Klasse) sowie Marc Pfister (Schulleitung und Lehrperson 1. und 2. Klasse deutsche Abteilung).

2. Ausgangslage

Seit der Inkraftsetzung des Betriebskonzepts „Führung von zweisprachigen Klassenzügen an der Primarschule Ilanz“ hat sich einiges geändert. Diese Veränderungen beziehen sich vor allem auf die politische Struktur der Gemeinde. Es wurde zudem die Gelegenheit genutzt, um die Einbettung der zweisprachigen Schule in die sprachliche Landschaft des Schulhauses Ilanz darzulegen.

2.1 Die politische Struktur

Wie in vielen anderen Tälern des Kantons Graubünden sind die Gemeinden der Surselva gezwungen, ihre politischen Strukturen zu überdenken. Diese Tendenz hat auch Ilanz und die umliegenden Gemeinden erfasst.

Die ehemalige Stadt Ilanz bildet neu seit dem Januar 2014 zusammen mit 12 umliegenden Fraktionen die neue Gemeinde Ilanz/Glion. Die transitorische Phase bis zur Inkraftsetzung der Gemeinde Ilanz/Glion wurde im Dezember 2013 abgeschlossen. Seit dem August 2014 bilden die einzelnen Schulstandorte ebenfalls eine neue Einheit. Unter dem Namen Schule Ilanz/Glion wurden alle ehemaligen Schulen (Castrisch/Sevgein, Luven/Flond, Duvin, Ilanz, Rueun und Ruschein) zusammengefasst. Es ist ausserdem zu erwähnen, dass die Leistungsvereinbarung zwischen Mundaun und der Gemeinde Ilanz/Glion per Ende Schuljahr 2014/15 aufgelöst wurde. Grund hierfür ist der Zusammenschluss der Schulgemeinden Mundaun und Obersaxen.

Die Schule Ilanz/Glion bildet mit rund 510 Schülerinnen und Schülern sowie rund 90 Lehrpersonen die viertgrösste Schule im Kanton. Die Schule wird durch einen fünfköpfigen Schulrat und das Schulleitungsteam zentral in Ilanz geführt.

Mit der Fusion mussten einige Gesetze der neuen Situation angepasst werden. Von zentraler Bedeutung ist das neue Schulgesetz der Gemeinde Ilanz/Glion. Im Zusammenhang mit den verschiedenen Abteilungen der Schule Ilanz/Glion ist der Art 3. Abs. 2 unseres Schulgesetzes relevant: *“Am Schulstandort Ilanz werden neben der deutschen auch eine zweisprachige deutsch-romanische Primarschule geführt, sofern pro Abteilung die Mindestanzahl Schüler gemäss Art. 20 der kantonalen Verordnung zum Schulgesetz gegeben ist“*¹. Weiter ist in Abs. 3 derselben Bestimmung die Möglichkeit zum Angebot von zweisprachigem Unterricht für Schüler der Scola bilingua auf der Sekundarstufe I verankert.²

2.2 Die sprachliche Landschaft/Vorgeschichte

Die Gemeinde Ilanz/Glion besteht aus 13 Fraktionen, davon sind 12 romanischsprachig und eine deutschsprachig. Die Schülerinnen und Schüler der 13 Fraktionen werden auf 6 Schulstandorte verteilt. Die Erziehungsberechtigten haben grundsätzlich keine Wahlmöglichkeit in Bezug auf den Schulstandort. Damit wird auch vermieden, dass die eine oder andere Schulsprache umgangen wird.

¹ Schulgesetz der Gemeinde Ilanz/Glion 61.1 Art. 3 Abs. 2

² Schulgesetz der Gemeinde Ilanz/Glion 61.1 Art. 3 Abs. 3

Ilanz ist die einzige Fraktion, welche auf Primarschulstufe zwei verschiedene Schulmodelle anbietet. Alle anderen Schulstandorte (Castrisch/Sevgein, Duvin, Luven, Rueun und Ruschein) führen eine romanische Schule.

2.2.1 Romanische Schuleinheiten

Die obengenannte Ausgangslage hat zur Folge, dass alle Schülerinnen und Schüler resp. deren Eltern in den Aussenstandorten keine Wahlmöglichkeit in Bezug auf die Unterrichtssprache haben. Die Kinder besuchen einen romanischen Kindergarten und eine romanische Primarschule. In der Oberstufe wird der romanische Unterricht fortgesetzt.

Die Schülerinnen und Schüler der Aussenfraktionen wachsen in einem romanischen Umfeld auf und haben aus diesem Grund in der Regel keine Schwierigkeiten mit der romanischen Sprache. In den genannten Schulstandorten ist Deutsch die Zweitsprache. Durch vielfältige Begegnungsmöglichkeiten mit der deutschen Sprache in- und ausserhalb der Schule erlernen die Schüler die Zweitsprache in der Regel recht schnell und beherrschen sie (laut Studie von Carigiet W./Cathomas R.: Scola romontscha e bilinguitad. In: Annalas da la Societad Retorumantscha. Cuiria 1996, S. 9-25) nach 9 Schuljahren auf gleich hohem Niveau wie Schülerinnen und Schüler, welche eine deutschsprachige Schule besucht haben.

2.2.2 Schulstandort Ilanz

In Ilanz werden drei Kindergartenabteilungen geführt, momentan zwei romanisch- und eine deutschsprachige. Die Eltern entscheiden sich bei der Anmeldung für eine Sprache, welche für die gesamten Kindergartenjahre verbindlich ist.

Auf Primarschulstufe hatten die Eltern bis zur Einführung der zweisprachigen Primarschule im Jahr 2008 keine Wahlmöglichkeit in Bezug auf die Sprache. Der Standort Ilanz zählt zu den Sprachgrenzgebieten. Die Schulsprache am Schulstandort Ilanz ist Deutsch. Die romanische Sprache wird und wurde seit jeher als Zweitsprache unterrichtet (2 Wochenlektionen von der 1. bis zur 6. Klasse). Mit der Einführung der Scola bilingua wurde versucht, dem Bedürfnis der Eltern nach einer verstärkten Förderung der romanischen Sprache gerecht zu werden. Die Umgangssprache unter den Kindern und Jugendlichen ist hauptsächlich Schweizerdeutsch oder die deutsche Standardsprache.

2.3 Gelebte Zweisprachigkeit am Schulstandort Ilanz

Wie bereits beschrieben, dominieren in Ilanz das Schweizerdeutsche und die Standardsprache. Neben der deutschen und der romanischen Sprache sind Portugiesisch, sowie weitere Sprachen ebenfalls verbreitet. Die Erfahrung zeigt, dass die Verständigungssprache bei unterschiedlichen Muttersprachen oft Deutsch ist. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die deutsche Sprache in einem hohen Masse verankert ist. Zusätzlich wird die deutsche Sprache durch den Medienkonsum gestärkt.

Die romanische Sprache hingegen ist am Schulstandort Ilanz als Begegnungssprache auf dem Pausenplatz weniger verbreitet. Für die Schülerinnen und Schüler bedeutet dies, dass sie nicht zwangsläufig mit der romanischen Sprache in Kontakt kommen, so wie es in den romanischen Schulstandorten der Fall ist.

Durch den Besuch der Scola bilingua sollen sich die Schülerinnen und Schüler in der deutschen und der romanischen Sprache vergleichbare sprachliche Kompetenzen aneignen können.

3. Evaluation der Pilotphase

Im Verlauf der Pilotphase wurden im Zusammenhang mit der zweisprachigen Abteilung viele Erfahrungen gesammelt, welche bei der Neukonzipierung der zweisprachigen Abteilung berücksichtigt und integriert werden sollen.

3.1 Zielsetzung und Vorgehen

Im Dreieck aller schulischen Handlungen befinden sich die Lehrpersonen, die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler. Um die Erfahrungen der einzelnen Anspruchsgruppen in angemessenem Masse zu berücksichtigen, wurde folgendes Vorgehen definiert:

- Alle Eltern, deren Kinder die Scola bilingua derzeit besuchen oder besucht haben, wurden mittels eines Fragebogens befragt.
- Die Schülerinnen und Schüler wurden nicht mit einem separaten Fragebogen befragt. Es wird davon ausgegangen, dass die Fragen des Elternfragebogens familienintern besprochen wurden.
- Lehrpersonen der Primarschule oder des Kindergartens am Schulstandort Ilanz, welche Romanisch unterrichten, wurden im Verlauf des Frühjahrs 2014 befragt. Die Lia Rumantscha hat diverse Schulbesuche sowie Gespräche mit einzelnen Lehrpersonen geführt. Abschliessend fand eine Austauschveranstaltung zwischen der Lia Rumantscha, dem Schulinspektorat, dem Schulrat, der Schulleitung und den Lehrpersonen statt (7. November 2014).

3.2 Befragung Eltern und Lernende

Zur Auswertung des Pilotprojekts Scola bilingua in Ilanz wurden 39 Fragebogen an ehemalige und jetzige Schülerinnen und Schüler und deren Eltern verteilt. Ziel war es, die Zufriedenheit der Schüler und Eltern im Hinblick auf das Pilotprojekt und auf die erreichten Sprachkompetenzen zu eruieren.

Insgesamt wurden 28 (n=28) ausgefüllte Fragen retourniert, was einem Rücklauf von 71% entspricht. Von den 28 Schülern sind 9 aufgrund der familiären Situation deutschsprachig, 8 romanischsprachig, 7 zweisprachig (deutsch-romanisch), 3 zweisprachig (deutsch-italienisch) und 1 anderssprachig (portugiesisch).

3.2.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Im Folgenden werden die wichtigsten Erkenntnisse zusammenfassend wiedergegeben:

- Der grosse Wert der Mehrsprachigkeit wird nicht in Frage gestellt. Die Scola bilingua wird als sinnvolle Alternative geschätzt, welche die Schüler und Eltern in ihrem Wunsch nach sprachlicher Förderung und Integration ernst nimmt und stützt.
- Die romanischen und die zweisprachigen Schülerinnen und Schüler (Romanisch-Deutsch) sind generell mit dem bisherigen Konzept und der Organisation der Scola bilingua zufrieden. Sie besuchten die romanische „Scoletta“ und sind der Ansicht, dass sie zu Beginn der Schule eine ausreichende Sprachkompetenz in Romanisch und in Deutsch aufweisen. Als problematisch erachtet wird lediglich die Tatsache, dass je nach Zusammensetzung der Klasse Deutsch Überhand gewinnen könne (beispielsweise bei zu wenigen Kindern mit romanischer Muttersprache in einer Klasse).
- Bei Schülerinnen und Schülern mit Deutsch oder einer weiteren Sprache (Italienisch, Portugiesisch) als Muttersprache genügt der Besuch der romanischen „Scoletta“ nicht als Massnahme, um eine ausreichende romanische Sprachkompetenz für den Besuch der Scola bilingua zu erlangen. Um eine ausgeglichene Zweisprachigkeit in Deutsch und Romanisch garantieren zu können, müsste ein zusätzlicher Bezug zur romanischen Sprache bestehen und weitere Massnahmen der Sprachförderung ergriffen werden. Dabei bleibt zu erwähnen, dass leistungsstarke Schüler und Schülerinnen ungünstige Bedingungen und mangelnde Sprachkompetenz wettmachen können, während schwächere oder unmotivierte Schülerinnen und Schüler wegen ihres fehlenden Wortschatzes Mühe haben, dem immer komplexer werdenden Schulstoff zu folgen.

3.2.2 Schlussfolgerungen

Aus den beschriebenen Ergebnissen lassen sich folgende Schlussfolgerungen für die Erarbeitung des neuen Konzepts ableiten:

- Als grundlegende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Scola bilingua müssen alle Schüler und Eltern sich der zweisprachigen Situation und somit der grösseren Herausforderung im Vorfeld bewusst sein. Als Voraussetzung für den zweisprachigen Weg sind Motivation und eine positive Haltung aller Beteiligten unabdinglich.
- Wenn es vorgesehen ist, auch weiterhin deutsch- und anderssprachige Schülerinnen und Schüler an die Scola bilingua zuzulassen, müssen von Beginn weg zusätzliche Massnahmen getroffen werden, damit die romanische Sprachkompetenz besser gefördert werden kann. Möglichst früh muss eine ausreichende romanische Sprachkompetenz erreicht werden, damit dem Unterricht in allen Fächern problemlos gefolgt werden kann und der Wissenserwerb nicht wegen sprachlichen Mängeln beeinträchtigt wird.

3.3 Evaluation durch die Lia Rumantscha

Im Frühling 2013 wurden von Eltern, aber auch von Seite der Lehrpersonen verschiedene Problemstellungen im Zusammenhang mit der romanischen Sprache an die Schulleitung getragen. Die Schulleitung hat daraufhin die Lia Rumantscha als beratende Instanz beigezogen. Im Verlauf des Frühlings und des Herbstes wurden verschiedene Unterrichtssituationen besucht (Kindergarten, „Scoletta“, Scola bilingua, Romanisch als Zweitsprache). Mit einzelnen Eltern, Lehrpersonen und der Schulleitung wurden zudem Gespräche geführt.

3.3.1 Ergebnisse der Evaluation

Im November 2014 wurde unter der Leitung der Lia Rumantscha ein Austauschtreffen organisiert. An diesem Treffen haben Repräsentanten der verschiedenen Schulabteilungen, des Kindergartens, des Schulrates, der Schulleitung und des Schulinspektorates teilgenommen.

Durch die oben aufgeführten Schulbesuche und Gespräche haben sich folgende zentrale Probleme herauskristallisiert:

Kindergarten:

- Die zwei romanischen Kindergartenabteilungen sind in Bezug auf die sprachlichen Kompetenzen zu wenig durchmischt.
- Mehrheitlich wird deutsch gesprochen.
- Seitens der Eltern fehlt teilweise das Interesse an der romanischen Sprache.
- Beim freien Spielen wird vorwiegend Deutsch gesprochen.
- Unklarheiten bestehen betreffend der Kommunikationssprache zwischen Elternhaus und Schule (z.B. Kindi-Post und Elternabende).

Primarschule:

- Einige Schülerinnen und Schüler verfügen über zu geringe Kompetenzen in der romanischen Sprache.
- Seitens der Eltern fehlt teilweise das Interesse an der romanischen Sprache.
- In einzelnen Klassen herrscht mehrheitlicher Gebrauch der deutschen Sprache.
- Es bestehen Unklarheiten in Bezug auf die Erwartungen und Herausforderungen der zweisprachigen Abteilung.

3.3.2 Schlussfolgerungen aus dem Austauschtreffen

Die Probleme auf den verschiedenen Stufen wurden nach der Präsentation der Ergebnisse einzeln besprochen. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass es sich um strukturelle oder um Einzelfallprobleme handelt. Für diese Einzelfallprobleme wurde gemeinsam nach Lösungen gesucht. In Bezug auf die strukturellen Probleme können zusammenfassend folgende Punkte vermerkt werden:

- Die Eltern müssen frühzeitig über die möglichen Schulsysteme informiert werden.
- Die Eltern müssen über die Bedeutung der Zweisprachigkeit, deren Chancen und Herausforderungen informiert werden.
- Abläufe und Unterstützungsmöglichkeiten müssen klar definiert werden.

3.4 Voraussetzungen für die Zulassung

Eltern mit Kindern, welche in Ilanz wohnhaft sind, können die Sprachabteilung ihres Kindes wählen. Der Entscheid ob deutsch- oder zweisprachige Abteilung obliegt den Eltern.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass folgende Punkte eine erfolgreiche Schulkarriere in der Scola bilingua begünstigen:

- Bei Lehrpersonen und Schulkindern muss grosse Flexibilität und Bereitschaft vorhanden sein, sich auf die jeweilige Unterrichtssprache einzulassen (mündlich und schriftlich). Bringen die Schul Kinder und deren Eltern diese Bereitschaft nicht mit, kann der Erfolg des immersiven Unterrichts nicht gewährleistet werden.
- Damit eine möglichst optimale Entwicklung in den Kompetenzen beider Sprachen erreicht wird, ist es von eminenter Wichtigkeit, dass die Kinder möglichst früh in Kontakt mit beiden Sprachen kommen. Diese Bemühungen müssen vor allem auf die romanische Sprache zielen.
- Der Entschluss für das zweisprachige Schulsystem muss früh, bewusst und überzeugt gefällt werden.

Die Schule Ilanz/Glion will die Eltern beim Entscheidungsprozess über die Wahl der Schulabteilung unterstützen. Wie dies in Zukunft geplant ist, wird im folgenden Kapitel erläutert.

4. Feinkonzept

Ausgehend von den erworbenen Erkenntnissen aus der Evaluation und der Analyse der Vorgeschichte/Sprachlandschaft wurde das nachfolgende Feinkonzept erarbeitet. Dieses soll die detaillierten Funktionsweisen der zweisprachigen Abteilung der Schule Ilanz/Glion regeln.

4.1 Pädagogische Grundsätze

Wie bereits erwähnt, unterliegt die Scola bilingua den gleichen kantonalen Gesetzen, Weisungen und Richtlinien wie jede andere öffentliche Schule. Zusätzlich stützt sich dieses Betriebskonzept auf die „Richtlinien zur zweisprachigen Führung von Schulen oder einzelnen Klassenzügen im Sinne einer partiellen Immersion vom 24. September 2013“.

4.1.1 Unterricht nach dem Grundsatz der partiellen Immersion

In Bezug auf die Unterrichtsgestaltung bezieht sich die Schule Ilanz/Glion auf das kantonale Schulgesetz:³*Die Lehrpersonen haben das Recht, im Rahmen des Lehrplans, der Weisungen des Amtes, der Vorgaben der Schulträgerschaft und der obligatorischen Lehrmittel den Unterricht frei zu gestalten.* Die Schulträgerschaft Ilanz/Glion erhebt gegenüber den Lehrpersonen den Anspruch, dass diese den Unterricht gemäss dem Grundsatz der partiellen Immersion gestalten.

³ Schulgesetz des Kantons Graubünden Art. 60

Die natürlichste Art eine Sprache zu erlernen basiert auf dem Ansatz der Immersion (lat. immersio: Eintauchen). In der Sprachdidaktik versteht man darunter die „*Methode des Fremdsprachenunterrichts, bei der die Schüler von Anfang an in grossem Umfang in der Fremdsprache unterrichtet werden*“⁴. Dies geht über das Verständnis des traditionellen Fremdsprachenunterrichts hinaus. Vielmehr wird davon ausgegangen, dass die Schülerinnen und Schüler die Fremdsprache durch aktiven Gebrauch der Sprache in anderen Fächern erlernen und festigen.

4.1.2 Erwartungen und Weiterbildungsplan der Lehrperson

Die Klassenlehrpersonen der Scola bilingua müssen im Besitz der Unterrichtsbefähigung in der deutschen sowie in der romanischen Sprache sein. Zudem wird es von der Schule Ilanz/Glion sehr begrüsst, wenn die Lehrpersonen eine Ausbildung im Zusammenhang mit Immersionsdidaktik mitbringen oder ins Auge fassen.

Zudem gelten alle Bestimmungen, die im „Weiterbildungskonzept der Schule Ilanz/Glion“ festgehalten sind, auch für die Lehrpersonen der Scola bilingua.

Die Schule Ilanz/Glion verpflichtet alle Lehrpersonen, welche in der Scola bilingua als Klassenlehrpersonen tätig sind, sich gegenseitig während eines Schuljahres mindestens einmal zu hospitieren. Die Hospitation wird mit vorgegebenen Kriterien durchgeführt und an einer anschliessenden Besprechung evaluiert. Das Protokoll der Besprechung muss der zuständigen – Schulleiterperson abgegeben werden. Diese gegenseitige Hospitation und deren Auswertung wird als ½ Weiterbildungstag angerechnet.

Hospitationen in anderen zweisprachigen Schulen sind sehr erwünscht.

4.1.3 Idiom

Im Betriebskonzept der Pilotphase wurde der Übergang vom Romontsch Sursilvan zum Rumantsch Grischun detailliert beschrieben. In den letzten Jahren wurde per Volksentscheid in den Fraktionen sowie in Ilanz das Rumantsch Grischun wieder durch Sursilvan ersetzt.

4.1.4 Lehrmittel

Die obligatorischen Lehrmittel des Kantons haben für die Lehrpersonen der Scola bilingua bindenden Charakter.

⁴ Duden

4.1.5 Lehrplan

Da für die zweisprachigen Schulen vom Kanton kein eigener Lehrplan konzipiert wurde, orientiert sich – je nach Unterrichtssprache der einzelnen Fächer – die Scola bilingua an den Lehrplänen der romanisch- und deutschsprachigen Schulen. Es kann aufgrund der gemachten Erfahrungen und Dank der Effizienz von Immersionsunterricht davon ausgegangen werden, dass die Schülerinnen und Schüler trotz geringerer Stundendotation eine vergleichbare Kompetenz in beiden Sprachen erreichen.

4.2 Organisatorische Grundsätze

Die zweisprachige Abteilung ist keine Schule in der Schule. Sie unterliegt den gleichen Weisungen und Reglementen wie die romanisch- und deutschsprachigen Abteilungen der Fraktionen. Alle Richtlinien, welche sich nur auf die Scola bilingua beziehen, werden in diesem Konzept definiert.

Die Ansprechperson der Schulleitung der Scola bilingua ist dieselbe wie für die deutschsprachige Abteilung Primarschule am Standort Ilanz (zur Zeit ist dies die „Ressortleitung Projekte“).

Die Scola bilingua ist also kein „Sonderzüglein“ im Schulbetrieb am Standort Ilanz. Zudem macht es aus sozialen Überlegungen Sinn, dass die Schülerinnen und Schüler beider Abteilungen durchmischt werden, falls dies die Stundenplanung zulässt. Diesem Anliegen wird die Schule Ilanz/Glion auf der Unterstufe vor allem in den musischen Fächern gerecht. Zudem werden die Kinder der verschiedenen Abteilungen im Religionsunterricht konfessionsbezogen aufgeteilt. In der 5. und 6. Klasse werden die Schülerinnen und Schüler beider Abteilungen für den Englischunterricht wenn möglich durchmischt.

Die Durchmischung der Schülerinnen und Schüler der zwei Abteilungen darf nicht auf Kosten der Unterrichtssprache geschehen. Daher bieten sich für die Durchmischung nur die Fächer an, welche gemäss Stundendotation in deutscher Sprache unterrichtet werden. Im Falle einer Durchmischung der zwei Abteilungen muss die unterrichtende Lehrperson beide Sprachen beherrschen.

4.2.1 Lektionentafel Primarstufe

Die zweisprachige Abteilung der Schule Ilanz/Glion hat das Ziel, die Kinder bis zum Ende ihrer Schulkarriere in Bezug auf ihre sprachlichen Kompetenzen in beiden Sprachen möglichst gleich weit zu bringen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die sprachlichen Kompetenzen in der romanischen Sprache teilweise zu wünschen übrig lassen. Aus diesem Grund ist der Anteil an Romanisch zu Beginn der Schulkarriere höher angesetzt. In der 3./4. Klasse halten sich die zwei Sprachen in Bezug auf die Anzahl Lektionen in der jeweiligen Sprache in etwa die Waage. In der 5./6. Klasse ist der Anteil an Deutsch etwas höher.

Fach	1. Kl.		2. Kl.		3. Kl.		4. Kl.		5. Kl.		6. Kl.	
	Rom	Deu	Rom	Deu	Rom	Deu	Rom	Deu	Rom	Deu	Rom	Deu
Mathematik	5		5		5		5		6		6	
Deutsch		3		3		3		5 *		5 *		5 *
Romanisch	3		3		3		3 *		3 *		3 *	
Englisch										2		2
Realien	3		3		3		2	2	2	2	2	2
Singen	2		2		2		2	2	2	2	2	2
Turnen		3		3		3		3		3		3
Handarbeit **				2		2		2				
Werken **		2	2		2		2		2		2	
Schreiben				1	Integrierter Bestandteil im Unterricht (deutsch und/oder romanisch)							
Zeichnen					2		2			2		2
Total ohne Religion	13/21	8/21	15/24	9/24	15/25	10/25	14/28	14/28	13/29	16/29	13/29	16/29
Religion	Je nach Muttersprache und Sprachkompetenz der Lehrperson je 2 Lektionen											
Total mit Religion	23		26		27		30		31		31	

* Die Lehrperson entscheidet situativ, wie mathematisches Sprachverständnis im Sprachunterricht gefördert werden kann (z. B. individuelle Vorbereitung auf Mittelschulprüfung).

** Wechsel zwischen Handarbeit und Werken möglich

4.2.2 Schulinterne Organisation in Bezug auf die Klassenkonstellation

Aufgrund der Schülerzahlen werden Schülerinnen und Schüler in der Regel in Kombiklassen unterrichtet (1./2., 3./4. sowie 5. /6. Klasse.) Die Erfahrung hat gezeigt, dass das Verhältnis zwischen den Anmeldungen in der deutschen und der zweisprachigen Abteilung sehr grossen Schwankungen unterliegt. Daher entscheidet der Schulrat in Ausnahmesituationen.

Auf der Sekundarstufe I werden die Schülerinnen und Schüler, ausser in den Niveau-Fächern, in zwei heterogene Stammklassen aufgeteilt. Die Stammklassen sind in Bezug auf die Leistungsstärke der einzelnen Schülerinnen und Schüler, (Niveau I und II) sowie in Bezug auf ihre sprachliche Herkunft (Romanische/Deutsche/Scola bilingua) durchmischt. Die Zuteilung nimmt die Schulleitung vor. Der Unterricht in den Fächern Romanisch und Italienisch sowie in den Fächern der Bereiche „Mensch und Umwelt“ und „Musische Fächer“, die gemäss Lektionentafel auf Romanisch unterrichtet werden, erfolgt in getrennten Gruppen.

4.2.3 Lektionentafel Sekundarstufe I

Um die romanische Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu fördern, wird der zweisprachige Unterricht auf der Sekundarstufe I fortgeführt. Auf der Sekundarstufe I entspricht die Lektionentafel der Scola bilingua jener der Lektionentafel für romanischsprachige Schulen (siehe Lektionentafeln für die Sekundarstufe I der Volksschulen des Kantons Graubünden, von der Regierung erlassen am 12. November 2013).

Schülerinnen und Schüler der Scola bilingua, welche auf der Sekundarstufe I zusätzlich zu Romanisch- auch Italienischlektionen besuchen wollen, können dies im Rahmen des Wahlfaches tun. Landessprachen, welche nicht Pflichtfächer sind, müssen unabhängig von der Anzahl Teilnehmenden als Wahlfächer angeboten werden (vgl. Art 27 Abs. 3 der Verordnung zum Schulgesetz), wobei Teile davon auch als Kompaktwochen in den Sprachregionen absolviert werden können.

4.2.4 Durchlässigkeit und Niveau-Empfehlung für Schülerinnen und Schüler der scola bilingua in die Sekundarstufe I

Für das Übertrittsverfahren von der 6. Primarklasse der Scola bilingua, in die Sekundarstufe I gelten die „Richtlinien zum Übertrittsverfahren“, welche vom Amt für Volksschule und Sport am 7. Oktober 2013 erlassen wurden.

Die Sekundarstufe I am Schulstandort Ilanz wird im Modell C1 geführt. Gemäss den „Weisungen zur Organisation und Durchlässigkeit der Sekundarstufe I“ erlassen vom Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement am 5. Juli 2013, Art. 5 Abs. 1 erfolgt die Niveau-Empfehlung durch die Klassenlehrperson der 6. Klasse in den Niveau Fächern. Innerhalb der Bereiche Sprachen und Mathematik können folgende Pflichtfächer als Niveau-Fächer geführt werden:

- Schulsprache als Erstsprache
- Eine oder zwei Fremdsprachen
- Mathematik

Untenstehende Grafik soll veranschaulichen, welche Fächer am Schulstandort Ilanz für einen Schultypenwechsel relevant sind. Vollständigkeitshalber werden diese schultypenrelevanten Fächer der anderen beiden Abteilungen (deutschsprachige bzw. romanischsprachige Abteilung) ebenfalls aufgezeigt:

Scola bilingua	Deutschsprachige Abteilung (Standort Ilanz)	Romanischsprachige Abteilung (Dörfer)
Deutsch und Romanisch (Durchschnitt der beiden Erstsprachen)	Deutsch (Erstsprache)	Romanisch (Erstsprache)
Englisch (Fremdsprache)	Englisch (Fremdsprache)	Deutsch (Fremdsprache)
Mathematik	Mathematik	Mathematik

4.2.5 Schultypenwechsel für Schülerinnen und Schüler aus der scola bilingua in der Sekundarstufe I

Ein Schultypenwechsel ist im Modell C1 am Ende der 1. und am Ende der 2. Real- bzw. Sekundarklasse möglich (siehe Weisungen Art. 7 Abs. 3 lit. c). Relevant für einen Schultypenwechsel sind die im Kapitel 4.2.3 aufgeführten Fächer. Für Schülerinnen und Schüler, welche die Scola bilingua besucht haben, wird die Note in der Erstsprache mit dem Durchschnittswert der Fächer Deutsch und Romanisch ermittelt. So oder so ist bei einem allfälligen Schultypenwechsel primär von der gesamtheitlichen Beurteilung auszugehen.

In Bezug auf die anzuwendenden Termine und Fristen kommen die „Richtlinien zum Übertrittsverfahren“ erlassen vom Amt für Volksschule und Sport am 7. Oktober 2013 zur Anwendung.

4.2.5.1 Sonderfälle in Bezug auf die Zuweisung und Schultypus

Mit der unter Punkt 4.2.5. beschriebenen Handhabung ist es grundsätzlich möglich, dass ein Schüler im Pflichtfach Deutsch und im Pflichtfach Romanisch in zwei unterschiedlichen Niveaus beschult wird. In diesem Fall ist die erzielte Note – unter Berücksichtigung der Gesamtbeurteilung – im Pflichtfach Deutsch niveaurelevant (sprachlicher Kontext der Schülerinnen und Schüler des Standortes Ilanz).

4.2.5.2 Regelung für die Übergangszeit

Die Eltern der Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 2008 wurden bereits im November 2014 über die Erarbeitung des neuen Betriebskonzeptes informiert. Die vorgesehenen Sprachschienen wurden vorgestellt und die vorhandenen Wahlmöglichkeiten aufgezeigt. Somit haben das vorliegende Konzept und die oben definierten Leitplanken für Schülerinnen und Schüler ab dem Jahrgang 2008 Gültigkeit.

Schülerinnen und Schüler mit dem Jahrgang 2007 und älter haben nach der 6. Primarklasse weiterhin die Wahl zwischen der romanischen und der deutschen Sprachschiene. In Bezug auf die Durchlässigkeit gelten die gleichen Bestimmungen wie in Kapitel 4.2.4 beschrieben.

Für den Niveau- bzw. Schultypenwechsel kommt die Handhabung der entsprechenden Abteilung (deutschsprachige bzw. romanischsprachige Abteilung) zum Zuge (siehe Kapitel 4.2.5)

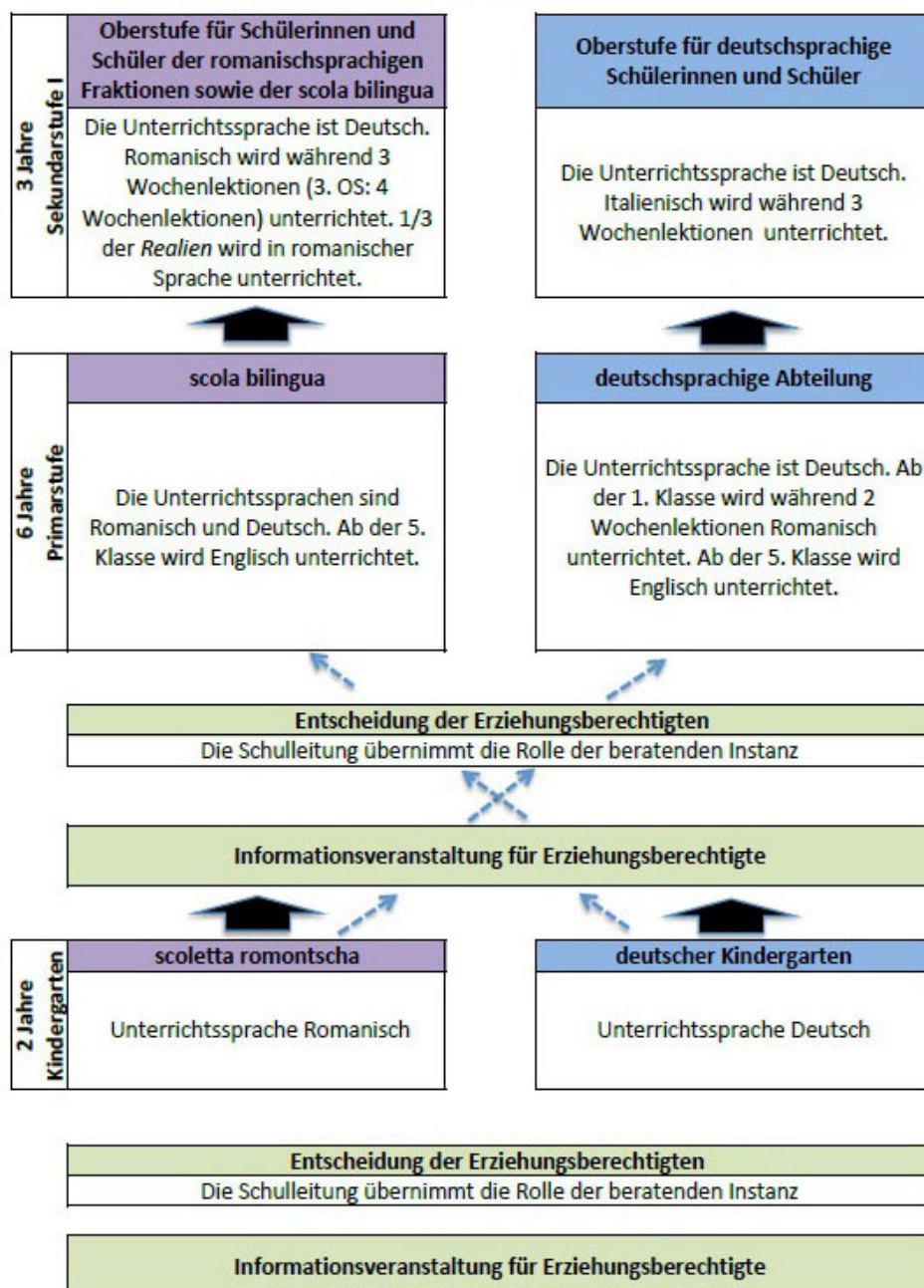
4.3 Zweisprachige und deutschsprachige Laufbahn

Wie im Kapitel 3.4 beschrieben ist ein frühzeitiger Entscheid für die zweisprachige oder deutschsprachige Laufbahn von grosser Wichtigkeit. Die Abteilung kann zu einem späteren Zeitpunkt grundsätzlich nicht gewechselt werden. Der Entscheid ist somit für alle 9 obligatorischen Schuljahre (1. Primar – 3. Oberstufe) verpflichtend.

Nebenstehende Grafik soll die verschiedenen Stationen sowie die geplanten Informationsveranstaltungen in den jeweiligen Abteilungen visualisieren.

Aus nachfolgend aufgeführter Grafik wird ersichtlich, dass die Eltern von Kindern der Standorte Ilanz und Schnaus zwei Mal (Kindergarten und 1. Klasse) vor der Entscheidung für die eine oder andere Sprachabteilung stehen. Die Schule Ilanz/Glion empfiehlt jedoch dringend, die anfänglich eingeschlagene Sprachabteilung weiter zu verfolgen.

Abteilungen und Wahlmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler der Standorte Ilanz und Schnaus



4.4 Prozess der Abteilungswahl

Der Prozess der Abteilungswahl soll mit Hilfe dieses Konzeptes klar definiert werden. Das Anmeldeverfahren für den Kindergarten und die Primarschule sieht folgendermassen aus:

Zeitraum	Anmeldung für den Kindergarten	Anmeldung für die Primarschule	Informationsmaterial zur ständigen Information
Oktober	Infoveranstaltung Einladung an alle Eltern, deren Kind im Folgeschuljahr den 1. KG besuchen darf.	Infoveranstaltung Einladung an alle Eltern, deren Kind im Folgeschuljahr die 1. Primar besuchen wird.	Verteilung von Informationsbroschüren zu den verschiedenen Sprachabteilungen. Broschüren können auf der Gemeindeverwaltung oder dem Sekretariat der Schule bezogen werden. Zudem stehen sie als Download auf der Schulwebseite zur Verfügung.
November	Alle Eltern erhalten das Anmeldeformular für die Anmeldung per Post (deutscher bzw. romanischer Kindergarten)	Alle Eltern erhalten das Anmeldeformular für die Anmeldung per Post (deutsche bzw. zweisprachige Abteilung)	
Dezember /Januar	Die Anmeldungen werden von der SL gesichtet.	Die Anmeldungen werden von der SL gesichtet.	
Januar	Bestehen seitens der Schule Zweifel betreffend Erfüllung der Voraussetzungen einzelner Kinder, lädt die Schulleitung die betroffenen Eltern zu einem Gespräch ein.		

4.5 Unterstützungsformen

In jedem Schulzimmer herrscht eine grosse Heterogenität. Die Anpassung des Unterrichts an die gegebene Situation ist eine wichtige Grundlage jedes Unterrichts. Mit offenen Unterrichtsmethoden und Aufgabenstellungen wird dieser Heterogenität Rechnung getragen.

Wo der differenzierende Unterricht der Vielfalt des Wissenstandes/den vorhandenen Kompetenzen nicht gerecht wird, soll unser Konzept zur integrierten Förderung zum Zuge kommen.

Gemäss den kantonalen Richtlinien werden die Schülerinnen und Schüler je nach Bedarf mit IFoL oder IFmL (integrierte Förderung ohne bzw. mit Lernzielanpassung) unterstützt. Die Zielgruppe dieser Fördermassnahmen sind Lernende, welche allgemeine Schwierigkeiten im Lernen und Verstehen haben.

4.5.1 Förderunterricht für Fremdsprachige (FfF) – Unterstützungsangebot

Im oben genannten Konzept zur integrierten Förderung wird unter anderem auf die Förderung für Fremdsprachige eingegangen. Diese Fördermassnahme kommt in allen Fraktionen, Abteilungen und Stufen zur Anwendung.

Der Fokus des Förderunterrichts für Fremdsprachige (FfF) liegt hierbei auf dem „Erreichen der Anschlussfähigkeit im Bereich der deutschen Sprache für die Einschulung⁵“. An Standorten, an denen Romanisch die Unterrichtssprache ist, gilt derselbe Fokus selbstverständlich für die romanische Sprache. Zudem muss erwähnt werden, dass FfF auch in der Primarschule weitergeführt werden kann.

Da in der Scola bilingua die deutsche und die romanische Sprache den gleichen Stellenwert haben, kann nicht von einer einzigen Unterrichtssprache gesprochen werden. Aus diesem Grund fällt die Förderung der romanischen Sprache bei einer Schülerin oder einem Schüler der Scola bilingua nicht in den Geltungsbereich des FfF-Angebots. Der Schule Ilanz/Glion ist es ein Anliegen, jeder Schülerin und jedem Schüler den erfolgreichen Zugang zur Scola bilingua zu gewähren. Damit sich auch deutschsprachige Schülerinnen und Schüler eine ausgeglichene Zweisprachigkeit aneignen können, wurde ein weiterreichendes Sprachförderungsangebot für die romanische Sprache initiiert, welches für den romanischen Weg folgendermassen aussieht:

Altersstufe	Förderumfang
Kindergartenjahr 1 (romanische KG-Abteilung)	1 Sequenz pro Woche Sprachförderangebot in der Kleingruppe (ca. 30 Min)
Kindergartenjahr 2 (romanische KG-Abteilung)	1 Sequenz pro Woche Sprachförderangebot in der Kleingruppe (ca. 30 Min)
Schuljahr 1 (Scola bilingua)	1 Wochenlektion pro Woche Sprachförderangebot in Kleingruppe (45 Min)

Voraussetzung für den Anspruch des romanischen Sprachförderunterrichts ist der Besuch der romanischen Kindergartenabteilung. Zudem muss ein grundlegendes Interesse des Kindes und der Eltern an der romanischen Sprache vorhanden sein. Die Schule erwartet eine aktive Unterstützung von Seiten der Eltern an der Förderung des Kindes in der romanischen Sprache (Arrangieren von Begegnungsmöglichkeiten mit der romanischen Sprache, Üben von Wörtern etc.)

⁵ Konzept Integrative Förderung in den Schulen von Ilanz/Glion

Die oben genannten Sprachfördermassnahmen ergänzen die Immersion und sollen somit dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler die Zweitsprache schneller lernen. Dies ist auch der Grund, warum das Sprachförderangebot wenn möglich ausserhalb des üblichen Unterrichts angesetzt wird. Zielgruppe für das Sprachförderangebot in der „Scoletta“ sind diejenigen Schülerinnen und Schüler, welche deutsch- oder anderssprachig sind und die Scola bilingua besuchen wollen.

In Bezug auf das Anrecht auf Förderung im Rahmen des Sprachförderangebots stützt sich die Schule Ilanz/Glion auf die kantonalen Richtlinien für den FfF Unterricht: *„Über Dauer und Umfang des Förderunterrichtes entscheidet die Schulträgerschaft in Absprache mit den Lehrpersonen⁶“*.

Die Zielsetzung im Sprachförderangebot ist es, die Unterrichtssprache zu verstehen und den Wortschatz aufzubauen. Das Hauptziel besteht darin, dem Kind zu ermöglichen, dem Unterrichtsgeschehen zu folgen.

4.5.2 Weitere Fördermassnahmen

Wenn die in Kapitel 3.4 beschriebenen Voraussetzungen erfüllt werden, sollte mit den definierten Sprachfördermassnahmen ein erfolgreicher Start in der Scola bilingua gewährleistet sein.

Weitere Fördermassnahmen müssen vom Elternhaus in die Wege geleitet und finanziert werden (z.B. zusätzlicher Sprachunterricht ab der 2.Klasse).

Die Schule Ilanz/Glion bemüht sich, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, die Familie bei der Suche nach weiteren Fördermöglichkeiten zu unterstützen. Hierbei steht uns die Lia Rumantscha mit Rat und Tat zur Seite.

⁶ Weisungen zum Förderunterricht für fremdsprachige Schülerinnen Art. 4

5. Schlusswort

Das vorliegende Betriebskonzept wurde mit Einbezug der neuen kantonalen und kommunalen gesetzlichen Grundlagen, sowie der aktuellen Weisungen und Richtlinien der Regierung erarbeitet. Zusätzlich wurden die Erfahrungen der vergangenen 7 Schuljahre und die Evaluation der Elternbefragungen einbezogen. Die Arbeitsgruppe war breit abgestützt und die einzelnen Interessengruppen hatten Gelegenheit Korrekturvorschläge zu den Inhalten des Konzeptes zu machen. Anlässlich verschiedener Sitzungen wurden die einzelnen Inhalte stets gemeinsam diskutiert. Aus diesem Grund kann davon ausgegangen werden, dass das vorliegende Konzept auf hohe Akzeptanz stossen wird.

Ilanz, 2. Februar 2016

Gestützt auf die kantonalen Richtlinien zur zweisprachigen Führung von Schulen oder einzelnen Klassenzügen im Sinne einer partiellen Immersion, erlassen am 24. September 2013, beantragt der Schulrat von Ilanz/Glion der Regierung das vorliegende „Betriebskonzept zur Führung der Scola bilingua in Ilanz/Glion“ zu genehmigen.“ Das Konzept soll per Schuljahr 2015/16 in Kraft treten.